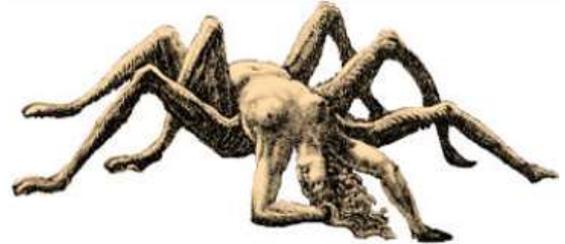


Jetzt schweben sie wieder an langen Fäden mit dem Wind, die kleinen Schwestern der Tochter des Purpurfärbers Idmon von Kolophon. Arachne, die beste Weberin des Landes, forderte Pallas Athene zum Wettstreit heraus. Die Göttin unterlag und die Siegerin sah sich, mit acht Beinen versehen, zu einer Existenz als Webspinne verdonnert.

Es ist nie pffiffig eine Göttin zu besiegen. Sie sind so nachtragend.



Arachne: Gustave Doré, 1861 (Wikipedia)



Spinnenseide war im 19. Jahrhundert sehr beliebt. Für den 2012 im Victoria & Albert-Museum, London ausgestellten Umhang sammelten 80 Mitarbeiter 5 Jahre lang Spinnweben.

Der Altweibersommer ist die Zeit der Spinnen. Die beeindruckende Kreuzspinne sitzt im Zentrum ihres Radnetzes, und im Gras entlarvt der Tau die teppichartigen Fallen der Baldachinspinnen. Faszinierende Tiere, deren Spinnenseide schon lange im Fokus der Technik steht: Viermal so belastbar wie Stahl und auf das Dreifache ihrer Länge dehnbar. Leicht und wasserfest, kann aber ähnlich wie Wolle Wasser speichern, widersteht mikrobiologischen Angriffen und wird von ihrer Erzeugerin recycelt, sprich wieder aufgefressen. Technisch unerreicht. Faszinierend sind auch ihre Fangtechniken und ihr Paarungsverhalten, das für die Männchen unter Umständen lebensgefährlich sein kann. Da reicht kein Blumenstrauß. Weniger bekannt ist, dass manche Arten hingebungsvolle Mütter hervorbringen, die ihre Nachkommen beschützen und sich schließlich von der Brut auffressen lassen. Mir ist, als höre ich manche menschliche Mutter verständnisvoll aufseufzen.

48.000 Arten wurden bislang beschrieben, nur ein Bruchteil des Artenspektrums. Sie sind genauso gefährdet wie ihre 6-beinigen Verwandten, die Insekten, nur baut niemand Spinnenhotels, es gibt kein Artenschutzprogramm, es herrscht eher ein gehöriger Respekt vor ihnen, der von Ekel bis Panik reicht. Arachnophobie, die Spinnenangst ist eine ernstzunehmende Störung, über deren Ursprung gerätselt wird. Es gibt nur ganz wenige Arten, deren Gift einem Kleinsäuger, geschweige einem Menschen gefährlich werden kann. Manche können empfindlich beißen, aber das können andere Lebewesen auch, ohne dass Mensch schreiend davon rennt. Ein Forschungszweig glaubt, dass es in der Menschheitsgeschichte gefährlichere Spezies gab, so dass sich die 8-beinige Silhouette als Alarmsignal ins Homo-sapiens-Gedächtnis geprägt hat. Die Psychologie vermutet Eltern hinter der Phobie, die schon früh ihre Abscheu an die Kinder weitergeben.



Filmplakat des Horrorklassikers von 1955 (Wikipedia).



Wie kann man also diesen genialen Weberinnen helfen, die oft unbemerkt in Haus und Garten leben und jagen, abgesehen davon, nicht gleich draufzuhauen.

„Bestimmen!“, sagt Arachnologe Peter Jäger vom Senckenberg Forschungsinstitut Frankfurt. „Nur, was man kennt, kann man schützen.“ Bestimmen! Kinderspiel! Danke, fürs Gespräch!

Ich schnappte mir den ersten Band von *Grzimeks Tierleben*, eine 13-bändige Enzyklopädie, die ich mir mal in einem Anfall von Wahnsinn in einem Antiquariat gekauft hatte. Ich begann zu lesen. Und las mich fest.

Ich wusste zwar, dass Spinnentiere und Insekten nicht besonders nah verwandt sind, aber – Überraschung –, dass sie zu zwei verschiedenen Klassen gezählt werden, das war mir neu. Die fühlere Spinnen sind in ihrer Entwicklung von den fühlere tragenden Insekten so weit entfernt wie ein Mensch von einem Hai, einer Eidechse oder einem Vogel.

Verwandt sind sie mit Skorpionen, Weberknechten (die überhaupt nicht weben) und Milben. Selbst der altertümliche Pfeilschwanzkreb, der gar kein Krebs ist, steht ihnen näher als jede Honigbiene.

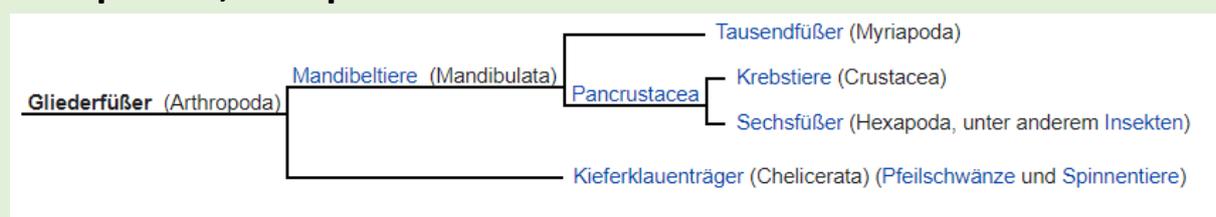
Es gibt über 50 Familien der Webspinnen allein in Europa wie Tapezierspinnen, Falltürspinnen, Wolfsspinnen, Springspinnen, Krabbenspinnen ...

Wir sehen uns

Ihr Grünschnabel 31/2021

... Vogelspinnen, Zitterspinnen, Trichternetzspinnen, Bodenspinnen, Luchsspinnen, Jagdspinnen, Kugelspinnen

Die spinnen, die Spinnen



Springspinnen: Die tun nix, die wollen nur spielen. Im Ernst, diese im Garten häufig anzutreffende Spinnenfamilie besitzt einen ausgezeichneten räumlichen Sehsinn und erlegt ihre Beute im Sprung. Dabei sichert sie sich lediglich mit einem Faden. Sie baut kein Netz. Eine Springspinne beobachtet genau, wie Mensch sich bewegt. Sie schaut einen sogar an, ein seltenes Phänomen bei Spinnen. (Pixabay)



Garten-Kreuzspinne: Ihr Radnetz kann 50 cm Durchmesser erreichen. Sie sitzt auch am Tage im Zentrum und erbeutet alles, was ihr ins Netz geht (Pixabay)



„Büro“-Winkelspinne: kontrollierte auf dem Schreibtisch, was der Grünschnabel so über sie und ihre Schwestern verzapft. Sie verschwand unter der Tastatur.



wiki.arages.de:

Falls Sie mehr über Spinnen erfahren möchten, werden Sie auf dieser Seite der Arachnologischen Gesellschaft e.V. umfassend informiert.



Für Spinnenphobiker gibt es jetzt eine App, mit deren Hilfe man die Angst reduzieren kann (Bild Uni Basel).

www.heilpraxisnet.de/naturheilpraxis/spinnenphobie-mit-neuer-app-angst-vor-spinnen-bekaempfen-20210921546346/

